

## Quelle, Mitte und Höhepunkt christlichen Lebens

*Zum Jahr der Eucharistie*

Als „Quelle“ und als „Höhepunkt des ganzen christlichen Lebens“ – so beschreibt die Dogmatische Konstitution *Lumen Gentium* (11) des II. Vatikanischen Konzils die überragende Bedeutung der Feier der Eucharistie für das Leben der Kirche wie für das Leben des einzelnen Christen. Gerade hierzulande, wo der immer gravierendere Weihemangel es nicht mehr allen Gemeinden möglich sein lässt, an jedem Sonntag die Eucharistie zu feiern, und damit auch den Stellenwert der Eucharistie als solcher verdunkelt, ist es wichtig, immer wieder an diesen zentralen Vollzug des Glaubens zu erinnern. Zugleich stellt gerade im Land der Reformation die Suche nach einer möglichen Gemeinschaft am Tisch des Herrn heute die zentrale Aufgabe ökumenischer Arbeit dar.

Vor diesem Hintergrund kommt dem „Jahr der Eucharistie“ besondere Bedeutung zu, das Papst Johannes Paul II. für den Zeitraum von Oktober 2004 bis Oktober 2005 ausgerufen hat. Drei Ereignisse markieren seinen Verlauf: Am Beginn stand der Internationale Eucharistische Kongress vom 10. bis 17. Oktober 2004 in Guadalajara (Mexiko). Die Ordentliche Vollversammlung der Bischofssynode, die sich vom 2. bis 29. Oktober 2005 im Vatikan mit dem Thema „Die Eucharistie als Quelle und Höhepunkt des Lebens und der Sendung der Kirche“ befassen soll, wird den Abschluss bilden. Und schließlich soll die Eucharistie auch beim XX. Weltjugendtag vom 16. bis 21. August 2005 in Köln „der lebendige Mittelpunkt sein, um den herum ... sich die Jugendlichen sammeln, um ihren Glauben und ihren Enthusiasmus zu nähren“. So formuliert Papst Johannes Paul II. in seinem Apostolischen Schreiben *Mane Nobiscum Domine* vom 7. Oktober 2004 zum Jahr der Eucharistie (4), in



Das ausgesetzte Allerheiligste in der Monstranz.

Foto: B. Wagner

dem er seine pastorale Initiative ausführlich erläutert und einige „grundlegende Orientierungen“ (5) gibt. Dabei sieht er das Jahr der Eucharistie nicht in Konkurrenz zu den pastoralen Programmen der einzelnen Diözesen. Diese könnten hierdurch vielmehr „in jenem Mysterium verankert [werden], das die Wurzel und das Geheimnis des geistlichen Lebens der Gläubigen wie ebenso jeder Initiative der Ortskirche ausmacht“ (5).

Die Ausrufung des Jahres der Eucharistie versteht sich vor dem Hintergrund einer umfassenden christozentrischen Geschichtsdeutung: „Christus steht in der Tat nicht nur im Zentrum der Kirchengeschichte, sondern auch der Menschheitsgeschichte. In ihm wird alles eins“ (6). Er ist „der Punkt, auf den hin alle Bestrebungen der Geschichte und der Kultur konvergieren, der Mittelpunkt der Menschheit, die Freude aller Herzen und die Erfüllung ihrer Sehnsüchte“ (6, zit. GS 45). Dieses in der Lehrverkündigung des Papstes stets wiederkehrende Motiv erklärt auch die verschiedenen anderen Initiativen, durch die Johannes Paul II. in den vergangenen Jahren Geschichte immer wieder in der Heilsgeschichte verortet hat. Das erste Kapitel „Auf der Linie des Konzils und des Jubiläums“ stellt ausdrücklich den Zusammenhang her zum Heiligen Jahr 2000 und zum Jahr des Rosenkranzes von Oktober 2002 bis Oktober 2003.

Im zweiten Kapitel charakterisiert der Papst „die Eucharistie als Geheimnis des Lichtes“ – wie auch bereits die neu eingeführten „lichtreichen Geheimnisse des Rosenkranzes in der Betrachtung der heiligen Eucharistie“ gipfeln (9). Dabei verweist er vor allem auf den Wortgottesdienst der Messe. Jesu Worte an die Jünger, so heißt es unter Bezugnahme auf die Emmausgeschichte, „entziehen sie dem Dunkel der Traurigkeit und der Verzweiflung und wecken in ihnen den Wunsch, bei ihm zu bleiben: ‚Bleibe bei uns, Herr‘ (vgl. Lk 24,29)“ (12). In Verbindung damit ruft der Papst die Bedeutung der Homilie „als Teil der Liturgie selbst“ in Erinnerung (13). „Denn es reicht nicht aus, dass die Abschnitte aus der Bibel in verständlicher Sprache vorgetragen werden, wenn die Verkündigung nicht mit jener Sorgfalt und vorausgehenden Vorbereitung, jenem ergebenen Hinhören und besinnlichen Schweigen einhergeht, die nötig sind, damit das Wort Gottes das Leben berührt und es erhellt.“ (13) Unter Rückverweis auf seine Enzyklika *Ecclesia de Eucharistia* hebt der

## Stand●Punkt

Kurt Gauly, Erster Bürgermeister i. R.



### Zeitenwende

Am 8. Mai jährt sich zum 60. Mal das Ende des Zweiten Weltkrieges und der Zusammenbruch der nationalsozialistischen Diktatur. Für die meisten Mitbürger sind diese Ereignisse ferne Vergangenheit, die sie nur aus der Geschichte kennen. Um so lebhafter steht den weniger werdenden Zeitgenossen jener Tage die Erinnerung vor Augen.

In den letzten Kriegsmonaten war die Front immer näher gerückt. Die Alliierten hatten durch massive Luftangriffe die Zermürbung der Bevölkerung verstärkt. Die badischen Städte Freiburg, Pforzheim, Karlsruhe, Bruchsal, Mannheim erlitten schwerste Opfer an Menschen, Häusern, Hab und Gut. Das verbrecherische Nazisystem holte noch einmal zum Vernichtungsschlag gegen seine Gegner aus. Dazu gehörten die Attentäter des 20. Juli 1944 ebenso wie die mit ihnen agierenden Verschwörer der Widerstandsbewegung im zivilen Sektor, darunter nicht wenige aus kirchlichen Kreisen. So wurden noch am 23. Januar 1945 der Karlsruher Rechtsanwalt Reinhold Frank und am 2. Februar der Mannheimer Jesuitenpater Alfred Delp hingerichtet, nachdem sie durch den Volksgerichtshof zum Tode verurteilt worden waren.

Für die Bevölkerung am Oberrhein war der Krieg praktisch schon in den März/Apriltagen zu Ende, weil die Amerikaner und Franzosen die Front immer weiter auf deutschen Boden getragen hatten. Natürlich waren die Menschen verängstigt wegen der fremden Truppen. Aber am 8. Mai, als der Waffenstillstand unterzeichnet war, löste sich der Bann in befreites Aufatmen, weil jetzt die Waffen schwiegen und die Nazibonzen weggefegt waren. Das Leben konnte sich wieder normalisieren.

Ein historisches Ereignis soll hier festgehalten werden. Zwingend geboten war, ein neues Staatswesen zu begründen. Allüberall regten sich Parteien, um daran mitzuwirken. Aus dem Widerstand gegen das Naziregime heraus fanden sich Männer und Frauen, um eine neue, über die Konfessionen hinaus greifende christliche Partei zu gründen. Auch in Karlsruhe. Schon am 14. August 1945, nur drei Monate nach der Kapitulation, trafen sich in der Ruine des Badischen Landtages in der Ritterstraße Männer, um im Einvernehmen mit der amerikanischen Besatzungsmacht eine christlich-demokratische Partei zu gründen. Darunter der christliche Gewerkschafter und spätere Bürgermeister Heurich, der Verleger Wilhelm Baur und weitere Freunde des hingerichteten Reinhold Frank. Dies war die Geburtsstunde der Karlsruher Christlich-Demokratischen Union, die diesen Namen freilich erst einige Monate später bekam. Hier wie anderswo wurde ein Samen gelegt, der dem neuen Staat Frieden, Wohlstand und Stabilität gebracht hat.

Quelle, Mitte und Höhepunkt christlichen Lebens (Fortsetzung)

Papst dann hervor, „dass kein Aspekt dieses Sakraments vernachlässigt“ werden dürfe (14). Dabei bestehe „kein Zweifel, dass unter den verschiedenen Aspekten der Eucharistie jener des Gastmahles am meisten ins Auge fällt“ (15). Dennoch dürfe „nicht vergessen werden, dass das eucharistische Mahl auch und zuerst einen tiefen Opfercharakter besitzt“ (15). Weiter wird an die zentrale Lehre von der Realpräsenz erinnert, dass nämlich „unter den eucharistischen Gestalten Jesus wirklich gegenwärtig ist“ (16). Diese wirkliche Gegenwart sei, mit Papst Paul VI. gesprochen, zu verstehen „nicht im ausschließlichen Sinn, als ob die anderen Formen der Gegenwart nicht wirklich wären, sondern hervorhebend, denn kraft der Realpräsenz wird der ganze und vollständige Christus in der Wirklichkeit seines Leibes und seines Blutes substantiell gegenwärtig“ (16). Schließlich werden einige konkrete Hinweise für die würdige Feier der eucharistischen Liturgie – innerhalb wie außerhalb der Messfeier – gegeben. So wird „das gründliche Studium der Allgemeinen Einführung in das Römische Messbuch“ nahegelegt (17). Sehr zu Recht wird an die Bedeutung erinnert, „die den Momenten der Stille sowohl bei der Feier der Eucharistie als auch bei der eucharistischen Anbetung gegeben werden muss“ (18). Schließlich soll die eucharistische Anbetung während dieses Jahres besonders gepflegt werden.

Das dritte Kapitel „Die Eucharistie als Quelle und Epiphanie der Gemeinschaft“ benennt eschatologische und ekklesiologische Implikati-

onen der Eucharistie. Die „Beziehung eines zunnersten, wechselseitigen ‚Verbleibens‘“ sei eine Art Vorwegnahme des Himmels auf der Erde (19). Die Eucharistie sei „die Quelle der kirchlichen Einheit“ und zugleich „deren höchster Ausdruck“ (21). Das Jahr der Eucharistie solle schließlich in besonderer Weise dazu dienen, „den Sonntag als Tag des Herrn und Tag der Kirche neu zu entdecken und voll zu begehen“ (23).

Schließlich erinnert Kapitel IV über „Die Eucharistie als Prinzip und Plan der ‚Mission‘“ an die Sendung „zum Zeugnisgeben und zur Evangelisierung“, die aus der Begegnung mit dem Auferstandenen folge (24). Die Eucharistie wird vorgestellt als „eine Seinsweise, die von Jesus auf jeden Christen übergeht und durch sein bzw. ihr Zeugnis in die Gesellschaft und in die Kultur ausstrahlen möchte“ (25). So möge die Kirche nach dem abschließenden Wunsch des Papstes „neuen Elan für ihre Mission erhalten und in der Eucharistie immer mehr die Quelle und den Höhepunkt ihres ganzen Lebens erkennen“ (31).

Neben dem Apostolischen Schreiben des Papstes selbst formuliert ein weiteres Dokument der Kongregation für den Gottesdienst und die Sakramentenordnung „Das Jahr der Eucharistie“ „Empfehlungen und Vorschläge“ zur praktischen Gestaltung des Jahres. Dabei sind etwa die liturgischen Orte ebenso im Blick wie die beteiligten Ämter und Funktionen.

Von großer Bedeutung dürfte die Wiederentdeckung und Pflege des großen Reichtums

unterschiedlicher Formen eucharistischer Liturgie und Frömmigkeit sein. Ausgehend von dem Glauben an die bleibende Gegenwart Christi in den eucharistischen Gestalten auch über die Messfeier hinaus haben sich über die Jahrhunderte hin als typisch katholische Vollzüge zahlreiche Formen der Verehrung und anderer liturgischer Feiern im Umfeld der Eucharistie entwickelt. Zu Recht hat die liturgische Erneuerung des 20. Jahrhunderts die zentrale Bedeutung der Eucharistiefeier selbst wieder ins Bewusstsein gerufen und in der Praxis wiederhergestellt. Unbeschadet dessen sollten jedoch liturgische Formen wie die Spendung der Eucharistie an die Kranken in deren Haus, eucharistische Prozessionen, die Anbetung des ausgesetzten Allerheiligsten und der eucharistische Segen, der Besuch und das stille Gebet vor dem Allerheiligsten im Tabernakel nicht in Vergessenheit geraten bzw. wiederbelebt werden. Auch in Karlsruhe gibt es hier alte Traditionen, etwa die allwöchentliche eucharistische Anbetung mit Segen am Samstag in der Stephanskirche, die auf ein Gelübde im Zweiten Weltkrieg zurückgeht.

Das Bildungszentrum Karlsruhe greift den o.g. Vorschlag des Heiligen Vaters auf und wird sich in einer eigenen Veranstaltung mit der Allgemeinen Einführung in das Römische Messbuch (AERM) befassen (11.5.2005, 9.30 Uhr).

Tobias Licht,

Leiter des Bildungszentrums Karlsruhe

## IMPRESSUM



Herausgeber: Katholisches Dekanat Karlsruhe, 76133 Karlsruhe, Erbprinzenstraße 14, Telefon 9 12 74-31, Redaktion: Bernhard Wagner, Kirschstraße 41, 76189 Karlsruhe, Telefon 57 94 87, Fax 50 25 51. E-Mail: [ka@kath-karlsruhe.de](mailto:ka@kath-karlsruhe.de) oder [Kybernetische-Publ\\_B.Wagner@t-online.de](mailto:Kybernetische-Publ_B.Wagner@t-online.de). Verlag, Druck und Vertrieb: Badenia Verlag und Druckerei GmbH, 76189 Karlsruhe, Rudolf-Freytag-Straße, Telefon 95 45-0. – „KA – Kirche aktuell“ erscheint monatlich, wird dem „konradblatt“ beigelegt und zusätzlich in den Pfarreien verteilt. – Namentlich gezeichnete Artikel geben nicht in jedem Fall die Meinung der Redaktion wieder.

## An die Mitarbeiter von „KA – Kirche aktuell“

Alle Beiträge gehen an: Bernhard Wagner, Kirschstraße 41, 76189 Karlsruhe, Telefon 57 94 87, Fax 50 25 51, E-Mail: [ka@kath-karlsruhe.de](mailto:ka@kath-karlsruhe.de) oder [Kybernetische-Publ\\_B.Wagner@t-online.de](mailto:Kybernetische-Publ_B.Wagner@t-online.de) oder in den KA-Briefkasten im Dekanatszentrum, 2. OG. – **Redaktionsschluss für die Juniausgabe 2005 ist Dienstag, 10. Mai 2005, um 10 Uhr.**

Bitte halten Sie den Redaktionsschlussstermin ein. Später eingehende Mitteilungen bzw. Hinweise können nicht mehr berücksichtigt werden.

„KA-Kirche aktuell“ im Internet: [www.kath-karlsruhe.de/medien/ka](http://www.kath-karlsruhe.de/medien/ka)

Beiträge und Veranstaltungshinweise zugleich senden an: Kath. Beauftragte für privaten Hörfunk, Dr. Käuflein/Licht, Kath. Rundfunkbüro, Karlstraße 115, 76137 Karlsruhe, Telefon 7 30 56, Fax 7 30 57, oder in den Briefkasten im Dekanatszentrum, 2. OG. Web-Master für das Dekanat: Markus Kiss



Wilfried Kirn,  
Pfarrer i. R.

## Meine Anregung für Sie

## Drei Türme - Drei Brücken - Erinnerung nach 60 Jahren

Brücken verbinden Menschen, Völker, Kulturen und Religionen. Wo immer Brücken abgebrochen oder gesperrt werden, zerbricht Verbindung und Verbundenheit. Türme weisen nach oben, zu dem, der mit uns unterwegs bleibt und der uns durch gute Menschen begegnet – das kann ein umsichtiger Hauptmann sein oder eine Bauernfamilie im Spessart. Das können wir alle füreinander werden auf dem Weg des Friedens.

Wie schreibt doch Peter Bamm im Epilog zu seinem Bericht 'Die unsichtbare Flagge': „Der Kriegsgott entfesselt nicht nur die Dämonen. Er macht auch die Engel mobil. Die Dämonen lärmen. Die Engel verrichten still ihr Werk.“



## Du bist ein Mädchen zwischen 10 und 13 Jahren?

Du möchtest wissen

- was sich in deinem Körper gerade alles verändert und warum
- wie das mit dem Eisprung funktioniert und wann du fruchtbar bist

Kurz: Du möchtest dem Geheimcode deines Körpers auf die Spur kommen?

Dann bist du in einem unserer Workshops genau richtig! Die neuen Termine sind: Sa., 4. 6.2005 und Sa., 16. 7.2005, jeweils von 10 Uhr bis 16 Uhr im Schofersaal des Gemeindezentrums St. Stephan, Ständehausstr. 6

Kosten: 15,- €. Nähere Infos erhältst du beim Veranstalter der Workshops: Kath. Stadtdekanat Karlsruhe, Erbprinzenstr. 14 76133 KA, Tel. 9 12 74 - 52, E-Mail: [stadtdekanat@kath-karlsruhe.de](mailto:stadtdekanat@kath-karlsruhe.de) oder im Internet: [www.mfm-projekt.de](http://www.mfm-projekt.de) und [www.familienseelsorge-freiburg.de/f\\_mfm.htm](http://www.familienseelsorge-freiburg.de/f_mfm.htm)



## Aus Gemeinden und Seelsorgeeinheiten

### Ewige Anbetung im Dekanat Karlsruhe

Die ewige Anbetung ist eine Form der ununterbrochenen Verehrung des im eucharistischen Brot gegenwärtigen Herrn. Seit dem 16. Jahrhundert verbreitet, wird sie im Wechsel von Ort zu Ort gehalten. In der Erzdiözese Freiburg führte sie Erzbischof Hermann von Vicari im Jahre 1855, einer Zeit schweren Ringens um die Freiheit der Kirche, ein. Seitdem wird alljährlich am Fest der Erscheinung des Herrn die Ewige Anbetung im Freiburger Münster vom amtierenden Erzbischof eröffnet. Das ganze Jahr hindurch lösen sich Pfarreien und Klöster in der eucharistischen Anbetung ab.

### Feste Termine für Eucharistische Anbetung im Dekanat Karlsruhe

Gemeinde	Termin
St. Bernhard	Mi. 19:00 - 19:45 Uhr (zwischen Ostern u. Fronleichnam)
St. Bonifatius	1. Do. im Monat 17:15 - 18:00 Uhr
St. Hedwig	1. Fr. im Monat 18:30 - 19:00 Uhr
Heilig Geist	1. Fr. im Monat ab 19:45 Uhr (nach Gottesdienst)
Heilig Kreuz, Grötzingen	1. Do. im Monat 18:00 Uhr
Heilig Kreuz, Knielingen	1. Fr. im Monat ab 18:45 Uhr (nach Gottesdienst)
St. Konrad	1. Do. im Monat 18:30 in St. Matthias
St. Nikolaus von Flüe	14-tägig Do. 18:00 - 19:00 Uhr
St. Peter u. Paul, Durlach	Do. 9:00 - 12:00 Uhr
St. Peter u. Paul, Mühlburg	Fr. 18:45 - 20:00 Uhr
St. Stephan	Di. 18:15 - 18:45 Uhr; Do. 18:15 - 21:30 Uhr, Sa. 15:00 - 17:15 Uhr
St. Thomas	1. Di. im Monat 17:45 Uhr
Unserer Lieben Frau	Winter: Fr. 18:45 - 19:30 Uhr; Sommer: Fr. 19:15 - 20:00 Uhr



Trauer Gottesdienst für Papst Johannes Paul II. in St. Stephan

Tausende von Gläubige in der Erzdiözese nahmen an den Gedenk- und Trauer Gottesdiensten für den verstorbenen Papst Johannes Paul II. teil. In der vollbesetzten Hauptkirche von St. Stephan in Karlsruhe würdigte Dekan Dieter Holderbach den Papst mit seinem Engagement für die Würde des Menschen. Dann verlas er das Hirtenwort von Erzbischof Robert Zollitsch. Darin würdigt dieser den Polen u. a. als „markanten Fels in der stürmischen Brandung des Zeitgeistes.“ Die Eintragungen in den ausgelegten Kondolenzbüchern von St. Stephan und im Karlsruher Rathaus sowie Trauerbeflaggung und Kirchengeläute bis zur Beisetzung des Papstes am 8. April zeigten die tiefe Verbundenheit mit dem Pontifex in Rom. Unser Bild zeigt Dekan Holderbach, der den Gottesdienst mit Priestern des Dekanats und ausländischen Gemeinden zelebrierte. Text und Foto: BW

## Waldstadt/Hagsfeld

St. Hedwig mit St. Nikolaus v. Flüe

### Italienisches Theater beim Romclub

Einmal im Monat treffen sich Italienfreunde, um bei Don Roberto Italienisch zu lernen. Beim nächsten Romclub am 13. Mai kann nun getestet werden, wieviel man schon versteht. Die Gruppe „Gli Amici del Teatro“, ein gemeinnütziger Verein, spielt ein italienisches Theaterstück. Der Drei-Akter (mit Pause), so heißt es, ist eine „turbulente in temperamentvoller, neapolitanischer Sprache“ vorgetragene Komödie nach Eduardo Fillipo. Der Eintritt wird an gemeinnützige Zwecke weitergegeben. Sie sind herzlich dazu eingeladen, am 13. 5. um 20 Uhr im Gemeindehaus St. Hedwig, Waldstadt.

## St. Konrad/Hl. Kreuz

### Seelsorgeeinheit mit neuem Logo

Mit der Umstellung auf ein gemeinsames Pfarrblatt wurde in der Seelsorgeeinheit St. Konrad – Heilig Kreuz die Notwendigkeit für ein neues, gemeinsames Signet deutlich. In Zukunft werden drei Kreise, in denen abstrahiert die Kirchen der beiden Pfarreien abgebildet sind, das optische Aushängeschild der Seelsorgeeinheit bilden. In den zwei großen Kreisen finden sich die Pfarrkirchen Hl. Kreuz und St. Konrad – bei St. Konrad ist ein kleinerer Kreis hinzugefügt mit der Filialkirche St. Matthias. Die Kreise stehen aber auch für die Gruppierungen, die das Leben der beiden Gemeinden prägen. In der Mitte der Kreise befinden sich die Kirchen, in denen sich die Gemeindemitglieder zur Eucharistiefeyer versammeln, die die Kraftquelle des christlichen Lebens ist. Die drei Kreise überlappen sich und gehen ineinander über – ein Sinnbild dafür, dass sich das kirchliche Leben nicht mehr ausschließlich in engen Pfarrgrenzen abspielt.



Neues Signet für die Seelsorgeeinheit

### Pfarrei St. Konrad stiftet „Stolperstein“

Am 9. 11. 2002 hielten die Ministranten der Pfarrei St. Konrad aus Karlsruhe eine Mahnwache im Gedenken an die Reichspogromnacht 1938. In diesem Rahmen hatten die „Minis“ die Biographie von Adolf Heimberger, einem von den Nazis ermordeten jüdischen Mitbürger, recherchiert und aufgeschrieben. Angeregt hatte dies der Rektor der Drais-Realschule und Pfarrgemeinderatsvorsitzende Peter Baumbusch.

Am Freitag, dem 18. März 2005, wurden zum ersten Mal in Karlsruhe „Stolpersteine“ verlegt – „Stolpersteine“ ist ein Projekt des Kölner Künstlers Gunter Demnig, der an den Orten, an denen im Holocaust ermordete Juden wohnten, goldene Steine mit einer kurzen Inschrift in das Pflaster des Gehsteigs einlässt. Den Anfang machte ein von der Draisschule finanzierter „Stolperstein“ für den jüdischen Zuckerwarenfabrikanten Simon Grünhut, mit dessen Leben sich Schüler der Schule näher beschäftigt hatten. Der Stein wurde morgens vor dem ehemaligen Wohnhaus von Grünhut in der Reinmuthstraße 30 in Knielingen verlegt. Die Pfarrei St. Konrad spendete einen „Stolperstein“ für den von den Ministranten porträtierten Adolf Heimberger, der vor dem Krieg Karlsruher Synagogendiener war. Als Ort für den Stein wurde der letzte Wohnort Heimbergers ausgewählt: Herrenstraße 14, direkt in der Karlsruher Fußgängerzone – dort wurde die Familie bei ihrer Deportation abgeholt. Des Weiteren ist in diesem Haus 1938 die Notsynagoge eingerichtet worden, nachdem die Nationalsozialisten in der Reichspogromnacht die Synagoge in der Kronenstraße zerstört hatten.



„Stolperstein“

Foto: psb

Die Verlegung dieses „Stolpersteins“ fand nachmittags in Anwesenheit von Bürgermeister Denecken, Vertretern der jüdischen Gemeinde und Koordinator Erhard Bechtold statt. Die beiden „Stolpersteine“ nebenan für Adolf Heimbergers Tochter und Schwiegersohn wurden von der Stadt Karlsruhe gestiftet, da Heimbergers Enkel, Paul Niedermann, unermüdlich als Zeitzeuge Karlsruher Schulklassen von seinen schrecklichen Erlebnissen während der Nazi-Herrschaft berichtet – wie er auch den Ministranten St. Konrad für die Biographie seines Großvaters bereitwillig Rede und Antwort stand.

JM

## Daxlanden, Grünwinkel, Oberreut

Heilig Geist mit St. Barbara

### Pfarrer Friedrich Wiebelt wurde 70 Jahre

Es war eine eher private Feier in St. Barbara. Doch viele Weggefährten, „Urgesteine“ und Schwestern vom St. Klara-Haus in der Amalienstraße fanden sich ein, um persönlich zum 70. Geburtstag zu gratulieren. Friedrich Wiebelt wirkte von 1974 bis 1990 in der Pfarrei Heilig Geist Daxlanden, danach nahezu 12 Jahre als Pfarrer in Weisenbach/Murgtal. Nach einer längeren Krankheit war es ihm gesundheitlich nicht mehr möglich, den Dienst in Weisenbach fortzuführen und ließ sich deshalb in den Ruhestand versetzen. Als Pfarrer im Ruhestand arbeitet er seit 2002 in der Gemeinde von Heilig Kreuz in Knielingen mit.

Als Seelsorger in Heilig Geist – der zweitältesten Pfarrei Karlsruhes – hat er fast 1 400 Erstkommunikanten und über 1300 Firmlinge in den Jahren seiner Arbeit vorbereitet. Für ihn gab es auch nie das Wort „das war schon immer so“. Auch entstand unter seiner integrierenden Person das seit 1980 bestehende Gemeindezentrum St. Barbara in der Rheinstrandsiedlung. Glücklicherweise fügte es sich, dass er anlässlich des dortigen Glockenfestes am 22./23. Juni 1985 zugleich sein 25jähriges Priesterjubiläum feiern konnte. Auf Wiebelts

Initiative geht auch die neue Orgel in der Heilig-Geist-Kirche zurück. Ganz gleich, ob es die Ökumene oder die Pfarrfeste waren, stets öffnete sich die Gemeinde auch nach außen. Beim Abschied im Sommer des Jahres 1990 sagte der damalige Stadtdekan Emanuel Frey: „Ich habe einen Pfarrer kennen lernen dürfen, als eine umsichtigen, fröhlichen und für jeden offenen Mitbruder. Ich verliere ihn ungern.“ Pfarrer Friedrich Wiebelt war auch Fußball-Spielführer der Pfarrerauswahl der Erzdiözese und über Jahre hinweg Geistlicher Beirat der DJK im Bezirk Mittelbaden. Am 17. April gab es in der Pfarrei Hl. Kreuz in Knielingen einen kleinen Geburtstagsempfang für Pfarrer Wiebelt.

## Hardt: Neureut und Eggenstein/Leopoldshafen

St. Heinrich und Kunigunde

### Winterlager der Wölflinge

Vom 11. 3. bis 13. 3. fand unser Pfadfinderlager in Freiolsheim statt. Nach der aufregenden Anreise mit Bus und Bahn erlebten wir (18 Wölflinge) dort nach dem Abendessen einen „Zeitsturz“. Zunächst bemerkten wir, dass alle Uhren verschieden liefen. Bei unserem Geländespiel am Samstagmorgen begegneten uns dann fremde Leute aus anderen Zeiten: ein Zöllner, eine Wahrsagerin, ein Arzt, Förster, Maler, Herumtreiber, und sie alle benötigten unsere Hilfe. War das anstrengend im tiefen Schnee überhaupt voran zu kommen! Erschöpft kehrten wir abends aus dem Wald zurück. Spät am Abend kam der Augenblick, auf den wir so lange gewartet hatten: Wir legten unser Pfadfinderversprechen ab: Jeder Pfadfinder verspricht, was er besser, oder anders machen wird. Zum Beispiel die Umwelt besser zu behandeln, oder besonders hilfsbereit zu sein. Dieses Versprechen muss man dann natürlich halten. Der dritte Tag war dann der Putz- und Abreisetag. Wir wären gerne länger geblieben, denn wir hatten sehr viel Spaß. Herzlichen Dank an unsere Gruppenleiter, die dieses Lager super toll organisiert haben. Fiona Burg und Isabel Jaki

## VERANSTALTUNGEN IN GEMEINDEN & SEELSORGEEINHEITEN

## was wann wo?

### Veranstaltungen in Gemeinden und Seelsorgeeinheiten

#### St. Stephan

**Mo., 2. 5., 20 Uhr:** Meditation mit Ikebana bei den Jungen Erwachsenen im Gemeindezentrum in Raum 201.

**Di., 3. 5.:** Tag der Ewigen Anbetung in St. Stephan: 8

Uhr Hl. Messe in der Kapelle anschließend eucharistische Anbetung bis 17 Uhr. Abschluss mit Prozession und eucharistischem Segen.

**Di., 3. 5., 19.30 Uhr:** PGR-Sitzung mit dem gemeinsamen Gebet für die Gemeinde, anschl. Sitzung im Schofersaal.

**Mi., 4. 5.:** Wallfahrt der Pfarrgemeinde zur Kapelle Maria Einsiedeln in Rastatt. Abfahrt 16.27 Uhr am Marktplatz mit der S 4.

**So., 8. 5., 10 Uhr:** Kleinkinder- und Familiengottesdienst.

**Di., 10. 5., 15 Uhr:** Ausfahrt des Seniorenkreises nach Heilbronn. Abfahrt am Marktplatz mit der S-Bahn.

**Mi., 11. 5., 20 Uhr:** „Was sucht ihr den Lebenden bei den Toten?“ (Lk 24,5). Vortrag mit Dipl.-Theol. Tobias Licht des Bildungswerkes im Schofersaal.

**Do., 12. 5., 20 Uhr:** Treffen des Besuchsdienstes in der Krypta.

**Do., 19. 5., 17 Uhr:** Frauenwallfahrt zur St. Valentinskappelle in KA-Daxlanden. Treffpunkt an der Kirche.

**Do., 26. 5., 9 Uhr:** Fronleichnam. Hl. Messe beim Schloss anschließend Prozession zur Kirche.

**Fr., 27. 5.:** Theaterbesuch der Single-Gruppe.

**So., 29. 5., 10 Uhr:** Nachprimiz unseres ehemaligen Diakons Torsten Ret mit anschließender Begegnung im Foyer des Stephansaales.

### Unserer Lieben Frau

**Mo., 9. 5., 18 Uhr:** Maiandacht, gestaltet von der Männervereinigung, anschließend Abendspaziergang zum Postsportverein mit Einkehr, Kath. Männervereinigung.

**Mi., 11.5., 13.30 Uhr:** Abfahrt an der Nebeniusschule zum Nachmittagsausflug nach Moosbronn mit Maiandacht, Katholische Frauengemeinschaft.

**Mo., 16.5., 13.30 Uhr:** Busausflug nach Lahr, anschließend Einkehr in Renchen-Erlach, Katholische Männervereinigung.

**Mo., 16. bis Sa., 21.5.:** Radtour für Jugendliche ins Altmühltal.

**Do., 26.5., 9 Uhr:** Fronleichnamsgottesdienst auf dem Gelände des Alten- und Pflegezentrums „St. Anna“, anschließend Prozession zur Liebfrauenkirche.

## St. Martin, Rintheim

**So., 1. 5., 9.30 Uhr:** Familiengottesdienst der Seelsorgeeinheit in St. Bernhard mit anschl. Brunch im dortigen Gemeindezentrum.

**Di., 3. 5., 19.30 Uhr:** öffentliche Pfarrgemeinderatsitzung zusammen mit St. Bernhard in St. Martin.

**So., 8. 5., 18 Uhr:** Maiandacht in St. Martin, mitgestaltet von der KFD und dem Kirchenchor.

**Mo., 16. 5., 11 Uhr:** In St. Martin gemeinsamer ökumenischer Gottesdienst anschl. einfaches Mittagessen in der ev. Gemeinde „Zum guten Hirten“ und Einladung zum Fahrradausflug in den Hardtwald (bei gutem Wetter).

**So., 22. 5., 18 Uhr:** Maiandacht in St. Martin, mitgestaltet vom Männerverein.

**Do., 26. 5., 9.30 Uhr:** Zentraler Fronleichnamsgottesdienst der Seelsorgeeinheit, anschl. Prozession nach St. Martin.

**So., 29. 5., 11 Uhr:** Eucharistiefeier mit Kinderkirche.

**Verkauf von Eine-Welt-Waren:** Do., 12. 5.; Sa., 14. 5.; So., 15. 5. jeweils nach dem Gottesdienst.

## St. Josef/Grünwinkel

### Marienmessen/Maiandachten

3. 5., 16.30 Uhr	Marienmesse, Albkapelle - Grünwinkel
6. 5., 18 Uhr	Maiandacht Pfarrkirche St. Josef
10. 5., 16.30 Uhr	Marienmesse Albkapelle - Grünwinkel
13. 5., 18 Uhr	Maiandacht Pfarrkirche St. Josef
20. 5., 18 Uhr	Maiandacht Pfarrkirche St. Josef
27. 5., 18 Uhr	Maiandacht Pfarrkirche St. Josef
29. 5., 19 Uhr	gem. Maiandacht der Seelsorgeeinheit Pfarrkirche St. Josef
11. 5., 9 Uhr	Frauentreff Gemeindezentrum
18. 5., 15 Uhr	Altennachmittag Gemeindezentrum
25. 5., 20 Uhr	Meditatives Tanzen Gemeindezentrum

### Dauerveranstaltungen im Gemeindezentrum:

Montag, 14.15 Uhr	Frauengymnastik
Dienstag, 10 Uhr	Krabbelgruppe
Donnerstag, 18 Uhr	Frauengymnastik;
20 Uhr	Probe des Kirchenchores

## St. Peter und Paul, Mühlburg

**Di., 10. 5., 15 Uhr:** kfd und Altenwerk laden zu einem Vortrag von Pfarrer Michael Schweiger über die „Kinder von Betlehem“ ein (Informationen über Kinderhilfe).

**Do., 12. 5., 18 Uhr:** Eucharistiefeier unter Mitgestaltung der Frauen und kfd.

**So., 22. 5., 10 Uhr:** Maiandacht, gestaltet von der kfd.

**Di., 31. 5., 15 Uhr:** Das Altenwerk lädt zu einem Spaziergang zur Albkapelle (Maiandacht) ein. Anschließend gibt es Kaffee und Kuchen im Gemeindezentrum.

## Herz Jesu

**Sa., 7. 5. und So. 8. 5.:** Nach den Gottesdiensten Rosenverkauf zum Muttertag.

**So., 15. 5., 9.30 Uhr:** Feierlicher Gottesdienst mit anschließendem kleinen Empfang mit Padre Lucho, Pfarrer unserer Partnergemeinden in Peru.

**Fr., 20. 5., 19.30 Uhr:** Infoabend mit Nachrichten aus den Partnergemeinden mit Padre Lucho.

**Do., 26. 5., 9.30 Uhr:** Fronleichnamsgottesdienst im Waldring. Anschließend Kirchenkaffee und Verabschiedung von Padre Lucho.

## Christkönig, Rüppurr

**So., 1. 5., 19 Uhr:** Eröffnung der Mai-Andachten.

**Do., 5. 5.:** Christi Himmelfahrt. Gottesdienste wie an Sonn- und Feiertagen.

**Fr., 6. 5.:** Tag der Ewigen Anbetung. 15 Uhr Eröffnung (mit Kindern); 15.30-18.30 Uhr Anbetungsstunden; 18.30 Uhr Schlussandacht; 19 Uhr: Abendmesse.

**So., 8. 5., 11 Uhr:** Muttertag. Kinder- und Familiengottesdienst.

**Mi., 11. 5., 15 Uhr:** Krankengottesdienst in Christkönig; anschließend Kaffee und Kuchen im Gemeindehaus.

**Do., 12. 5., 15 Uhr:** Die Frauengemeinschaft lädt ein zum gemeinsamen Singen von Frühlingsliedern mit Gitarrenbegleitung (im Gemeindehaus).

**So., 15. 5., 9.30 Uhr:** Festgottesdienst; 19 Uhr Pfingstvesper.

**Mo., 16. 5., 11 Uhr:** Ökumenischer Gottesdienst in Christkönig (keine Eucharistiefeier).

**Mo., 23. 5., 20 Uhr:** Das Bildungswerk lädt ein zum Vortrag „Jesus - Der Mystiker.“ Referent: Prof. Dr. H. Jaschke, Päd. Hochschule Karlsruhe (im Gemeindehaus).

**Do., 26. 5., 9 Uhr:** Eucharistiefeier im Schulhof des Max-Planck-Gymnasiums. Prozession zur Christkönigskirche; 11 Uhr: Spätmesse.

**Maiandachten:** Jeden Montag, Mittwoch und Freitag jeweils um 19 Uhr in der Christkönigskirche.

## St. Franziskus

**So., 1. 5., 18 Uhr:** Maiandacht.

**Do., 5. 5., 10 Uhr:** Der Gottesdienst zu Christi Himmelfahrt wird von Cantus Solis mitgestaltet.

**So., 8. 5., 18 Uhr:** Maiandacht.

**Mi., 11. 5., 20 Uhr:** Opernbesuch des Frauentreffs im Staatstheater.

**Do., 12. 5.:** Maienfahrt der Frauengemeinschaft zur Autobahnkirche Baden-Baden. Maiandacht. Die Abfahrtszeit wird im Pfarrbrief bekannt gegeben.

**So., 15. 5., 18 Uhr:** Pfingstvesper.

**Do., 26. 5., 9 Uhr:** Der Fronleichnamsgottesdienst wird (bei gutem Wetter) auf der Albwiese gefeiert, Prozession durch die Albanlagen. Anschließend Hock unter dem Nussbaum im Klostergarten.

**So., 29. 5., 18 Uhr:** Maiandacht.

## St. Hedwig und Bruder Klaus

**So., 1. 5., 9 Uhr:** Bruder Klaus: Gottesdienst mit Frauenschola.

**So., 1. 5., 10.30 Uhr:** St. Hedwig: Familiengottesdienst mit Kinderchor.

**Mo., 2. 5., 20 Uhr:** Gemeindehaus St. Hedwig: Montagstreff für Frauen.

**Di., 3. 5., 20 Uhr:** Gemeindehaus St. Hedwig: Elternabend Firmung.

**Mi., 4. 5., ab 12 Uhr:** Gemeindehaus Emmauskirche: Miteinander Teilen (ökum. Eintopfessen).

**So., 8. 5., 11.30 Uhr:** Gemeindehaus St. Hedwig: Frühschoppen.

**Di., 10. 5., 20 Uhr:** Gemeindehaus St. Hedwig: Öffentliche Pfarrgemeinderatsitzung.

**Fr., 13. 5., 20 Uhr:** Gemeindehaus St. Hedwig: Romclub mit italienischem Theaterspiel.

**Do., 19. 5.:** St. Hedwig/Bruder Klaus: Seniorenausflug nach Baden-Baden.

**Mi., 25. 5., 17 Uhr:** Altenhilfezentrum Waldstadt: Gottesdienst statt 26.5.

**Do., 26. 5., 9 Uhr:** Gottesdienst in St. Hedwig anschließend Prozession nach Bruder Klaus.

**Mi., 1. 6., ab 12 Uhr:** Gemeindehaus Emmauskirche: Miteinander Teilen (ökum. Eintopfessen).

**Fr., 3. 6., 20.15 Uhr:** Gemeindehaus St. Hedwig: Romclub.

## St. Heinrich und Kunigunde

**So., 1. 5., 18.30 Uhr:** Maiandacht in St. Judas Thaddäus.

**Do., 5. 5., 10 Uhr:** Ökumenischer Gottesdienst zu Christi Himmelfahrt im Schulzentrum Neureut.

**Sa., 7. 5., 16.30 Uhr:** Eröffnung für den Tag der Anbetung in unserer Gemeinde in St. Heinrich und Kunigunde; 14.30 bis 17 Uhr Kindersachen-Flohmarkt im Kindergarten St. Heinrich und Kunigunde.

**So., 8. 5., 18.30 Uhr:** Maiandacht in St. Heinrich und Kunigunde.

**So., 15. 5., 10 Uhr:** Festgottesdienst zu Pfingsten in St. Heinrich und Kunigunde.

**Mo., 23. 5.:** Seniorenausflug.

**Do., 26. 5., 10 Uhr:** Festgottesdienst zu Fronleichnam. Bei gutem Wetter im Schulhof der Waldschule, anschließend Prozession; nach dem Gottesdienst feiern wir unser Pfarrfest in und um den Pfarrsaal von St. Heinrich und Kunigunde und laden herzlich alle dazu ein.

## St. Antonius

**So., 1. 5., 18 Uhr:** Eröffnung der Maiandacht in St. Albertus Magnus, Leopoldshafen.

**Mo., 2. 5., 19.30 Uhr:** Stammtisch „bei Antonio“ Eggenstein.

**Di., 3. 5., 19.30 Uhr:** Maiandacht des Frauenkreises in St. Antonius, Eggenstein.

**Fr., 6. 5., 17 Uhr:** Maiandacht im Stift „Waldäcker“, Eggenstein, mit Frau Rentz.

**So., 8. 5., 18 Uhr:** Maiandacht in St. Antonius, Eggenstein.

**Do., 12. 5., 16.30 Uhr:** Kindernachmittag im Gemeindehaus Eggenstein.

**Di., 17. 5., 18 Uhr:** Radtour des Frauenkreises Eggenstein.

**So., 22. 5., 18 Uhr:** Maiandacht in St. Albertus Magnus in Leopoldshafen.

**Do., 26. 5., 10.30 Uhr:** Festgottesdienst in St. Antonius Eggenstein. Anschließend Pfarrfest auf dem Kirchplatz und in den Gemeinderäumen.

## St. Thomas Grünwettersbach/ St. Cyriakus Stupferich

**Di., 3. 5., 17.45 Uhr:** Eucharistische Anbetung im Rahmen der WJT-Vorbereitung in St. Thomas Grünwettersbach.

**Do., 5. 5., 9.30 Uhr:** Festgottesdienst im Freien zu Christi Himmelfahrt für die ganze Seelsorgeeinheit am Buswendeparkplatz in Palmbach.

Anschließend Beginn des ökumenischen Pilgerweges der Bergdörfer in Wolfartsweier.

**Mo., 16. 5.:** Fußwallfahrt der Seelsorgeeinheit nach Moosbronn, 12.30 Uhr Wallfahrtsgottesdienst in Maria Hilf Moosbronn.

**Do., 26. 5., 10.30 Uhr:** St. Margaretha Wolfartsweier: Fronleichnamsgottesdienst mit Prozession, anschließend Pfarrfest mit gemeinsamem Mittagessen und Kaffeetrinken.



## Aus Verbänden, Institutionen und Gremien

### Caritasverband

#### Jetzt anmelden zur Seniorenfreizeit im Caritaswaldheim

Vom 30. 5. bis 10. 6. veranstaltet der Caritasverband Karlsruhe e.V. seine Frühjahrsfreizeit für Senioren im Caritaswaldheim. Diese steht anlässlich des 50jährigen Freizeitsjubiläums unter dem Motto „Das Leben ist ein Fest“ und bietet ein abwechslungsreiches Programm. Gymnastik, Gesprächsrunden, Gedächtnistraining sind ebenso im Programm wie ein Spiel- und Bastelangebot. Im Hardtwald besteht wieder die Möglichkeit zu einem gemütlichen Spaziergang, bei den ersten warmen Sonnenstrahlen können die Teilnehmer ein Sonnenbad nehmen. Die Teilnehmer werden morgens von den Haltestellen „Durlacher Tor“ und „Mühlburger Tor“ in Karlsruhe mit dem Bus abgeholt, erhalten u.a. Frühstück, Mittagessen, Kaffee und Kuchen, und ein Abendessen als Lunchpaket mit nach Hause. Ab 17.30 Uhr werden sie mit dem Bus wieder zu den Haltestellen zurückgefahren. Die Leiterin der Freizeit, Claudia Zoschke, und ihr Team laden hierzu alle Interessierten herzlich ein. Anmelden und informieren können sich Interessierte ab sofort unter Telefon: 0721/91243-26 oder montags, dienstags und donnerstags von 13.30 Uhr bis 16.30 Uhr in der Begegnungsstätte für Senioren im Caritashaus, Sophienstraße 33. CV

#### Eine Insel der Vertrautheit in der „fremden Heimat“

Wieder einmal trafen sich Menschen verschiedener Herkunft im Ökumenischen Migrationszentrum (ÖMZ) zu einem Liederabend der besonderen Art. Dieser gibt den Migrant/innen die Gelegenheit, wenigstens für ein paar Stunden den Alltag zu vergessen. So werden deutsche und russische Lieder gesungen, bei Kaffee und Kuchen von damaligen Erlebnissen erzählt und sich über die hier in Deutschland gemachten Erfahrungen ausgetauscht. Anlass für dieses Treffen war nicht nur der „gewohnte“ Liederabend mit Helena Moor, die es wie immer verstand, mit ihrem Akkordeon die Menschen mit ihrer Musik mitzureißen. Vielmehr stellte sich auch der neu gegründete Chor von Frau Moor, mit sehr schönen Liedern, den kritischen Ohren der Besucher, die von dem Ergebnis hellauf begeistert waren. Für alle war es wieder einmal eine Möglichkeit, unter gleich gesinnten, Erinnerungen und neu Erfahrenes auszutauschen. Hier wurde erzählt, gelacht, geweint und getanzt. Die Besucher und Besucherinnen trugen Liederwünsche vor, die Frau Moor sofort in die Realität umsetzte. Mutige aus den Besucherreihen trauten sich sogar, selbst eine sängerische oder tänzerische Darbietung zu geben und wurden prompt mit viel Applaus belohnt. Der gesamte Abend war ein musikalischer Ohrenschauspiel, der anhand der Vorträge von choreigenen Solisten sogar noch eine Steigerung fand.

Der Liederabend im ÖMZ ist inzwischen zu einem Ort der Begegnung für die Menschen geworden, die weder hier in Deutschland noch in ihrem Herkunftsland „Heimat“ erfahren. So kann wenigstens für ein paar Stunden, fernab der Realität, den Besuchern eine kleine Insel der Erholung und der Vertrautheit geboten werden, egal wie gut oder schlecht die deutsche Aussprache ist. Jeder Mensch ist hier willkommen, gleich welcher Abstammung dieser ist. Aufgrund der guten Erfahrungen wird die Reihe der Liederabende fortgesetzt. Nähere Informationen gibt es im Ökumenischen Migrationszentrum (ÖMZ), einer gemeinsamen Einrichtung von Caritas und Diakonie in Karlsruhe, unter Telefon: 0721/48 48 40. Iria Villhauer

### St. Dominikus-Gymnasium

#### St. Dominikus-Gymnasium feierte 50. Wiederkehr der Schuleröffnung

Im März 1955, knapp zehn Jahre nach Kriegsende und fünfzehn Jahre nachdem die NS-Behörden die Schule geschlossen hatten, begann das erste neue Schuljahr am St. Dominikus-Gymnasium für Mädchen in der Karlsruher Seminarstraße. 1928 von Konstanzer Dominikanerinnen zunächst als Realschule für Mädchen gegründet, stand sie seit 1933 unter zunehmender Staatskontrolle. Die Eltern, insbesondere Beamte, wurden veranlasst, ihre Töchter von dieser wenig angepassten Schule abzumelden und in staatliche Gymnasien zu schicken. Das hatte zur Folge, dass im Schuljahr 1938/39 nur noch sieben neue Mädchen kamen und die Gesamtzahl der Schülerinnen auf 78 sank. Nach der Wiederöffnung fanden die ersten Abiturprüfungen 1963 statt. Heute lernen am „Domi“ ca. 700 Mädchen und junge Frauen. Sie werden von 60 Lehrenden betreut. Jahr für Jahr übersteigt die Nachfrage das Fassungsvermögen der Schule.

Am 18. März feierte die Schule ihre Wiederöffnung. Nach einem Gottesdienst in St. Stephan sprach der Direktor der Schulstiftung der Erzdiözese Freiburg Dietfried Scherer und Schülerinnen trugen - in Anwesenheit von Vertreterinnen der ersten Nachkriegsjahrgänge - die Ergebnisse ihrer Nachforschungen über diese Zeit vor. Anschließend gab es in der Schule ein Fest. MH

### KAB

**Zum 1. Mai 2005: „Du bist mehr. Mehr als eine Nummer. Mehr als ein Kostenfaktor. Du hast Würde. Zeig sie!“**

In Zeiten, wo der Abbau von Arbeitnehmerrechten mit dem Shareholder-Value (Marktwert des Eigenkapitals) be-

gründet wird, wollen wir den Menschen in den Mittelpunkt aller wirtschaftspolitischen Überlegungen stellen, schreibt der DGB. Es sind die ArbeitnehmerInnen, die den Wohlstand eines Landes begründen. Sie sind es, die sich oft genug ihrem Unternehmen verschreiben - statt derjenigen, die auf immer höhere Aktienkurse spekulieren, ohne dabei Werte zu schaffen. Auf sie kommt es an. Auf ihre Fähigkeiten, ihre Motivation, ihre Gesundheit.

Die Würde des Menschen ist auch die Grundlage der kirchlichen Soziallehre. Papst Johannes Paul II. schrieb in seiner Enzyklika CENTESIMUS ANNUS (1991): „Das »nahezu sklavisches Joch« am Beginn der Industriegesellschaft nötigte meinen Vorgänger (Leo XIII) zur Verteidigung des Menschen das Wort zu ergreifen. Dieser Verpflichtung ist die Kirche in diesen hundert Jahren treu geblieben! Sie hat in die stürmische Phase des Klassenkampfes nach dem Ersten Weltkrieg eingegriffen, um den Menschen vor der wirtschaftlichen Ausbeutung und vor der Tyrannei der totalitären Systeme zu verteidigen. Sie hat die Würde des Menschen in den Mittelpunkt ihrer sozialen Botschaften nach dem Zweiten Weltkrieg gestellt, als sie auf der universalen Bestimmung der materiellen Güter, auf einer Gesellschaftsordnung ohne Unterdrückung und gegründet auf den Geist der Zusammenarbeit und der Solidarität bestand. Sie hat stets betont, dass der Mensch und die Gesellschaft nicht allein diese Güter, sondern auch geistige und religiöse Werte brauchen.“ Leider ist das Wort des Rates der Evangelischen Kirche in Deutschland und der Deutschen Bischofskonferenz zur wirtschaftlichen und sozialen Lage in Deutschland „Für eine Zukunft in Solidarität und Gerechtigkeit“ schon fast in Vergessenheit geraten. Wir werden als Kath. Arbeitnehmerbewegung aber auch in Zukunft an diese Texte erinnern. Jürgen Merz

### St. Antoniushaus

Die Umbauarbeiten im St. Antoniushaus in der Rheinstraße sind abgeschlossen. Im April konnte in den freundlich und hellen Räumlichkeiten eine weitere Gruppe einziehen. Gernot Foshag bei der Einweihungsfeier am 8. April: „Vor einem Jahr fragte mich die Leiterin Tanja Kutschervon der „Scheffelbande“: Könn-



Die „Löwenzähne“ nahmen Besitz im Antoniushaus.

ten wir nach dem Umbau nicht einziehen? Die Nachfrage hat mich natürlich sehr gefreut.“ Die Freude war denn auch den anwesendem Team, Träger, Eltern und Kindern ins Gesicht geschrieben. Denn ab sofort kann eine Gruppe mit neuen Plätzen das komplette Erdgeschoss mit Ess- und Wohnzimmer, vier Spiel- und vier Lernzimmer sowie ein Werkraum im neuen Trakt nutzen. Hier sind Kinder im Alter von 4 bis 10 Jahren (Vor- und Grundschule) untergebracht. Leiter Foshag: „Wir sind die einzige

Einrichtung in Karlsruhe und Umgebung, die Kinder im Vorschulalter aufnimmt.“

Viel Applaus gabs zum Schatten- und Singspiel „Die Bremer Stadtmusikanten“, das die Scheffelbande aufführte. Doch nach dem Umzug von der Scheffelstraße in die Rheinstraße war der Name „Scheffelbande“ nicht mehr up to date. Ab sofort heißt die quierlige Gruppe „Löwenzähne“. Das stehe sinngemäß für die kraftvolle Gemeinschaft, so Tanja Kutscher.

Text und Foto: BW

## Katholische Gefängnisseelsorge

Ab sofort ist Michael Drescher auch hinter Gittern per E-Mail erreichbar:

[michael.drescher@karlsruhe.jva.bwl.de](mailto:michael.drescher@karlsruhe.jva.bwl.de)  
Telefon: 0721/926-6476

## AUS DEKANAT, REGION & BISTUM

### Aus Dekanat, Region und Bistum

#### Landesbischof Fischer und Weihbischof Wehrle besuchten „Haus Sonnensang“.

„Du bist Du, das ist der Clou“, sangen die Kinder der Caritas-Kindertagesstätte, während Landesbischof Ulrich Fischer sie auf der Gitarre begleitete und Weihbischof Paul Wehrle kräftig mitsang. Diese Begegnung war Teil der zentralen diözesanen Veranstaltung zur diesjährigen „Woche für das Leben“. Unter dem Motto „Mit Kindern ein neuer Aufbruch“ wollen die christlichen Kirchen dazu ermutigen, sich auf Kinder einzulassen und so das Leben neu zu entdecken. Die beiden Bischöfe haben sich auf den Weg gemacht, um von Kindern, Jugendlichen und Eltern zu erfahren, was für diese das Leben schön und lebenswert macht, wo es aber auch Schwierigkeiten und Probleme gibt. Sie hörten gut zu, während Kinder sich beklagten, „dass die Mama oft schimpft“, Jugendliche äußer-

ten, warum sie sich nicht vorstellen können, selbst einmal „Kinder in diese gefährliche Welt zu setzen“ und Eltern berichteten, dass sie wegen ihrer Kinder weniger Chancen im Beruf haben. Diese Erfahrungen, aber auch die positiven Berichte über die neuen Welten, die Kinder ihren Eltern eröffnen, nahmen Fischer und Wehrle im anschließenden Pressegespräch als Anknüpfungspunkte für ihre Ausführungen. Dabei geht es ihnen neben manchen wichtigen familienpolitischen Forderungen um nicht weniger als eine „kinder- und lebensfreundliche Mentalität in unserer Gesellschaft“, wie Weihbischof Paul Wehrle formulierte.

Claus-Dieter Luck

#### 50 Jahre Städtepartnerschaft mit Nancy

Ab dem 7. Mai erstrahlt der Place Stanislas in Nancy – einer der schönsten Plätze der Welt – anlässlich seines 250jährigen Bestehens in neuem Glanz. Renoviert, verschönert und als Fußgängerzone steht dann der Platz nach der „Verwandlung“ den Besuchern offen. Als Weltkulturerbe der Unesco aufgenommen, trennte der Platz bis Mitte des 17.

Jahrhunderts die Altstadt von der Neustadt. Stanislaus Leszczynski, ehemaliger polnischer König, der 1737 Herzog von Lothringen geworden war, plante dort die Anlage eines Platzes für König Ludwig XV. Sein Architekt Emmanuel Héré entwarf die Fassaden und der Kunstschmied Jean Lamour schuf herrlichen Gitter, die die Gebäude miteinander verbinden. Deren Eleganz erhöhte er noch durch Auftragen von Blattgold. Die prachtvollen Brunnen stammen von Guibal, aus denen zur Eröffnung im November 1755 Wein floss.

Die enge Verbundenheit der lothringischen Stadt mit Karlsruhe zeigt sich in den vielfältigen Begegnungen und kulturellen Ereignissen. Nicht zuletzt im kirchlichen Bereich. Cantus Solis gastierte in der lothringischen Metropole, umgekehrt begeisterte der Chor „Les Petits Chanteurs de Sainte-Jeanne-d'Arc“ in der Karlsruher Hauptkirche von St. Stephan. Einen besonderen Akzent setzte anlässlich des 35jährigen Bestehens der Partnerschaft die Karlsruher Künstler und Mitglieder der Christlichen Künstler der Erzdiözese: Barbara Jäger und Omi Riesterer gestalteten mitten auf dem Place Stanislas als Nachbildung in Originalgröße die Karlsruher Pyramide. Das Modell einer vom „Atelierhaus Neue Schule“ (Bulach) neu gestalteten und modifizierten Pyramide steht jetzt als Leihgabe im Eingangsbereich des Haus der Geschichte in Stuttgart. BW

#### Zeitzeuge Wilfried Kirn, Pfarrer i .R.: 60 Jahre nach Kriegsende

##### Erinnerungen an den 8. Mai 1945

Es war ein warmer Frühlingstag – und wir – die Reste des „Volkwerfer-Regimentes 26“ – waren vom Tegernsee her in die sogenannte „Alpenfestung“ gelangt und über Wildbad-Kreuth am Achensee angekommen. Der Kirchturm von Eben über dem Grabschrein der hl. Dienstmagd Notburga war der dritte, der mir in Erinnerung haftet. Am 20. April war es der Turm der Wallfahrtskirche „Maria Brunnlein“ bei Wemding, wo wir Schutz vor den Jabos fanden. Der erste unter den drei Türmen war der meiner Heimatkirche St. Bernhard in Karlsruhe. Fast unversehrt sah ich diesen am 26. März 45.

Wir waren damals in Büchenau einquartiert, und mein Hauptmann erlaubte mir, mit einem



Bischöfe besuchten Haus „Sonnensang“.



Rad durch den Hardtwald in die Englerstraße 6 zu fahren, um „Verpflegung“ zu fassen. Vier Tage vorher - am 23. März - hatten wir die alte Eisenbahnbrücke bei Germersheim passiert, wo uns die „Kettenhunde“ (Feldgendarmarie) aufhalten wollten - aber unser Hauptmann, Dr. Müller-Schwerin, stand plötzlich auf der Brücke und führte uns hinüber nach Huttenheim. So löste er sein Versprechen ein, das er uns im Dezember 1944 gegeben hatte, als er sich als unser Batterie-Chef vorstellte: „Männer, von heute an gilt unter uns: Vertrauen gegen Vertrauen.“

Die zweite Brücke führte uns am Ostermontag (2. April) bei Lauffen über den Neckar, die dritte am 24. April bei Marxheim über die Donau. Auf Feld- und Waldwegen, an München vorbei, sahen wir am 1. Mai den Tegernsee, - es schneite. Wir kleinen Landser wussten nicht, dass unsere Armee-Kommandeure schon mit dem amerikanischen General Patton in Verbindung standen. Sie hatten schon am 4. Mai für die Alpen-Region Waffenruhe vereinbart. 20. Mai - Pfingstsonntag - Feldgottesdienst.



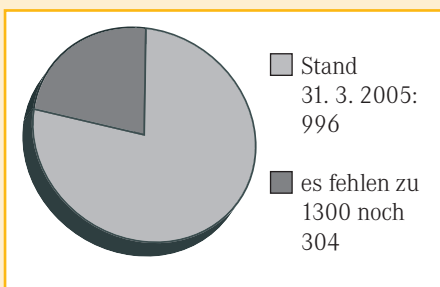
Gefreiter Wilfried Kirn im Dezember 1944. Foto: pr

Die „Amis“ transportierten uns dann am 26. Mai per LKW (40 Mann jeweils) nach Ochsenfurt/Main zu den üblichen Verhören. Bis zur Klärung unserer Aussagen blieben wir nicht in einem Großlager, - wir wurden als Heuernte Helfer in die Dörfer um Alzenau ver-

bracht. In Gunzenbach war ich bei Familie Josef Jung tätig, mit der ich am 20. Juni meinen 19. Geburtstag feierte. Die damals 14-jährige Tochter Franziska habe ich zehn Jahre später in Pforzheim (als Kaplan dort) getraut, und ihrem ersten Kind gab sie meinen Vornamen. Am Abend mussten wir wieder im Lager zurück sein, der Bürgermeister haftete für uns! Samstag, 14. Juli: Alles packen und zurück nach Ochsenfurt: Sonntag, 15.7. Entlassung. Wenige Tage später: Ankunft per LKW und Güterzug in der Heimatstadt Karlsruhe. Am Sonntag, 29. Juli feierten wir das Bernhardusfest in der fensterlosen Kirche. Der Dank für die frühe Heimkehr wurde freilich getrübt durch die vielen Lücken in unseren Reihen: Gefallen, vermisst oder noch in Gefangenschaft, so kamen die Nachrichten aus vielen Familien.

## Bettenbarometer zum Weltjugendtag

Auf dem Weg zum Weltjugendtag nach Köln sind im vergangenen Monat unsere aktuelle Zahlen für Übernachtungsmöglichkeiten um über 240 gestiegen. Die Karlsruher Christen haben also ein offenes Haus für die Mitchristen



### Bettenbarometer

aus aller Welt. Wir sind zuversichtlich, dass wir das uns zugewiesene Bettenkontingent ausreichend erfüllen können und sagen bereits heute Dank an alle, die ein Bett zur Verfügung stellen.

## Volksschauspiele Ötigheim

Im 99. Theatersommer von Deutschlands größter Freilichtbühne in Ötigheim wird es auch ein Gastspiel der Musicalshow „Abba-fer“ geben. Diese einzigartige Show mit den Hits der schwedischen Pop-Gruppe samt ihrer spannenden Lebensgeschichte wird in Zusammenarbeit mit der KJG-Ötigheim präsentiert, die in diesem Jahr ihr 100-jähriges Bestehen feiert. Termine: 20. und 21. Mai. Informationen und Kartenbestellungen per Telefon: 07222/968790 oder unter [www.volksschauspiele.de](http://www.volksschauspiele.de). Hier ist auch eine platzgenaue Kartenbuchung möglich.

## Gedenkgottesdienst und Konzert zum 8. Mai

Anlässlich des 60. Jahrestages nach Kriegsende findet am 8. Mai um 18 Uhr ein ökumenischer Gottesdienst mit OB Heinz Fenrich in der ev. Lutherkirche am Gottesauerplatz statt. Um 20 Uhr findet ein Konzert statt.

## Strategische Allianz von Wohlfahrtsverbänden und Genossenschaft

Dass in Baden die ökumenischen Uhren anders gehen, betreffe auch die Verbände. So Oberkirchenrat Johannes Stockmeier, Hauptgeschäftsführer des Diakonischen Werkes Baden. Denn sonst als Konkurrenten agierend, startete das Werk gemeinsam mit dem Caritasverband für die Erzdiözese Freiburg am 8. April in der Karlsruher Genossenschafts-akademie die Initiative „gemeinsam gewinnen“, die erste flächendeckende dieser Art in Deutschland. Das übergreifende Ziel dieses Projektes ist es, zwischen Wirtschaftsunternehmen aller Branchen und Einrichtungen der Wohlfahrtspflege neue Partnerschaften zu gründen, die einmal nicht auf Spenden oder sonstigen Sponsoring-Aktivitäten beruhen, sondern die Hilfe zur Selbsthilfe ermöglichen. Der Badische Genossenschaftsverband in Karlsruhe übernimmt dabei die Schirmherr-

schaft, da die Hilfe zur Selbsthilfe „seit jeher zu den genossenschaftlichen Grundprinzipien“ gehöre, betonte Vorstandsvorsitzender Gerhard Roßwog. „Dabei geht es nicht um kurzfristige publikumswirksame Aktionen, sondern um eine nachhaltige Partnerschaft, die zwar im Verborgenen blüht, aber von Zeit zu Zeit das Licht der Öffentlichkeit nicht zu scheuen braucht“, betonte Roßwog. Die Caritas als einer der Solidaritätsstifter erwarte einen wirkungsvollen Beitrag zur Entwicklung der Zivilgesellschaft. „Wir setzen mit der Initiative „gemeinsam gewinnen“ ein positives Signal in Zeiten des Umbruchs“, sagte Diözesan-Caritasdirektor Monsignore Bernhard Appel. Unter dem Eindruck der durchgreifenden Reformen unserer sozialen Sicherungssysteme ist mehr denn je zuvor die Rolle der kirchlichen Wohlfahrtsverbände als Solidaritätsstifter angefragt, Verbindungen und Netze der Hilfe zu knüpfen, so Appel. Hans-Peter Karl von der Diakonie Karlsruhe stellte ein Projekt vor, bei dem seit 1. März ein psychisch kranker Bewohner des Krille-Hauses in einem Vollzeitpraktikum im WAL MARKT beschäftigt ist. Ganz konkret unterstützt der Badische Genossenschaftsverband die Aktion Caritaswaldheim. Dabei geht es um das Errichten von weiteren Spielgeräten für die Kinderstadtranderholung. Mehr Infos im Internet unter [www.gemeinsam-gewinnen.info](http://www.gemeinsam-gewinnen.info).

## Besuch von Erzbischof Zollitsch in der Universität Karlsruhe

Im Rahmen eines Treffens mit Professoren der Karlsruher Hochschulen besucht Erzbischof Dr. Robert Zollitsch am 30. Mai 2005 die Labors des Instituts für Rechnerentwurf und Fehlertoleranz (Prof. Dillmann, Fakultät für Informatik) und des Instituts für Produktentwicklung (Prof. Albers, Fakultät für Maschinenbau) der Universität Karlsruhe. Anhand von Prototypen, Simulationen und Prüfständen informieren die Institute über den Stand der Forschung auf den Gebieten humanoider Roboter und der automobilen Antriebstechnik an einer der führenden technischen Universitäten Deutschlands.

## Berichtigung: Portrait Thea Elpert, KA, 4/2005

Thea Elpert, die Vorsitzende der Katholischen Frauengemeinschaft kfd im Dekanat Karlsruhe, feierte am 7. April ihren 70. Geburtstag. Dekanat und Pfarrei nutzten dieses Fest auch zum Dank für die vielen Jahre ihrer engagierten Mitarbeit und wünschten ihr Gottes Segen für die kommenden Lebensjahre. Aus diesem Anlass war ihr auch in der letzten KA-Ausgabe das Portrait gewidmet, und hier hatte sich bei dem genannten Geburtsjahr ein Fehler eingeschlichen: Anstelle Jahrgang 1925 muss es natürlich 1935 heißen! Aber so weiß unsere Thea Elpert jetzt schon einmal wie es bei ihrem 80. Geburtstag dann zugehen wird ...



# waswannwo?

## Veranstaltungen in Verbänden, Institutionen und Gremien

### Caritasverband

● **Allein erziehende Familien:** Montags von 10 bis 12 Uhr, Offener Treff mit Kinderbetreuung im Caritashaus. (geschlossen am 16. und 23. 5. – Pfingstferien.)

Nähere Informationen und Anmeldung bei Christa Bichsel, Telefon: 0721/91243-0.

● **Begegnungsstätte für ältere Menschen:** Montags, dienstags und donnerstags von 13.30 bis 16.30 Uhr, offen zur Begegnung im Caritashaus. (geschlossen am 16. und 26. 5.)

Mi., 25. 5., 14.30 bis 16 Uhr, Erzählcafé im Rahmen des Projektes „Senioren2000X“ (Thema auf Anfrage).

Anmeldungen zur Seniorenfreizeit im Caritaswaldheim (30. 5. – 10. 6.) werden noch bis 19. 5. angenommen. Nähere Informationen und Anmeldung bei Claudia Zoschke, Telefon: 0721/ 91243-26.

● **Freizeitclub für Behinderte:** Dienstags von 18 bis 20 Uhr, Clubabende mit vielfältigem Programm im Caritashaus. (geschlossen am 17. und 24. 5. – Pfingstferien.) Nähere Informationen bei Gabriele Schneider, Telefon: 0721/91243-37.

● **Referat Gemeindec Caritas:** Do. 12. 5., 18.30 bis 20 Uhr, Gemeindec Caritas spezial: Der Kreuzbund informiert über seine Arbeit als Selbsthilfegruppe für Suchtkranke und deren Angehörige. Anmeldung erforderlich. Nähere Informationen und Anmeldung bei Claus-Dieter Luck, Telefon: 0721/91243-28.

● **Hospiz-Dienst Karlsruhe:** Mi. 11. 5., 9.30 Uhr, im Oberlinhaus (Oberlinstr.13) Vortrag: „Patientenverfügung – Vorsorgevollmacht – Betreuung“, mit Dr. Urte Bejick, Diakonisches Werk Baden. Veranstalter: „junge alte“ Evang. Erwachsenenbildung Karlsruhe und Durlach.

Nähere Informationen beim Hospiz-Dienst, Telefon: 0721/167-219.

● **Kreuzbund Karlsruhe:** Mittwochs ab 19.30 Uhr, Treffen der Kreuzbundgruppe (Selbsthilfe- und Helfergemeinschaft für Suchtkranke und deren Angehörige) im Caritashaus.

Nähere Informationen bei Alois Ganter, Telefon: 0721/33745.

### Sozialdienst katholischer Frauen (SkF)

**21. 5., Seminarbeginn:** Aufstellungsarbeit für das „ideale Selbst“. Bei diesem zukunftsorientierten Seminar besteht die Möglichkeit, das „ideale Selbst“ aufzustellen sowie die Hindernisse, die seiner Verwirklichung im Wege stehen. Hierdurch können neue Erkenntnisse und Impulse für den eigenen Weg entstehen. Das Seminar wird von Irene

Basler, Diplom-Pädagogin geleitet. Das Seminar findet beim Sozialdienst katholischer Frauen in der Wörthstraße 4 statt ( 5 Gehminuten vom Europaplatz).

Weitere Informationen und Anmeldung beim SkF unter Telefon: 0721/91375-0 oder [www.skf-karlsruhe.de](http://www.skf-karlsruhe.de).

### Katholischer Deutscher Frauen- bund, Zweigverein Durlach

**Mi., 11. 5.:** Ausflug nach Freiburg (Gruppenstärke 25–30). Programm: 10.30 Uhr Besichtigung des Münsters mit Führung, besonders das renovierte Hauptportal, das Edith-Stein-Fenster und den Kapellenkranz. 12.30 Uhr Mittagessen im Restaurant Dattler auf dem Schlossberg; ca. 14.30 Uhr Besichtigung des Ordinariats.

Abfahrt: 8.30 Uhr, Parkplatz beim Christ-König-Haus; Rückkehr ca. 18 Uhr. Fahrpreis ca. 20 Euro. Verbindliche Anmeldung ist erforderlich bei Frau Bosch, Fechtstraße 7. Telefon: 0721/40 88 90. Bitte überweisen Sie den Fahrpreis an: E. Braun, Kto-Nr. 4 694 333 bei der BBBank BLZ 660 908 00.

**Mi., 1. 6., 14.45 Uhr:** In der Reihe: Ich geh' hin, wer geht mit? Besuch der Ausstellung „Luftbilder archäologischer Stätten“ im Badischen Landesmuseum. Treffpunkt im Foyer des Karlsruher Schlosses.

### Kolpingsfamilie, KA-Zentral

**Mi., 10. 5., 19.30 Uhr:** Bezirksmaiandacht in Bickesheim.

**Di., 17. 5., 15 Uhr:** Seniorentreffen mit Rosenkranz im Kolpingshaus.

**Mi., 25. 5., 9.30 Uhr:** Fahrradtour in die Pfalz.

### Altenwerk

**Di., 10. 5., 15 Uhr:** Die Kinder von Bethlehem-Informationen und Bilder über die Arbeit der Kinderhilfe Bethlehem von Pfarrer Michael Schweiger, Freiburg, Präsident der Kinderhilfe Bethlehem (früher Jugendpfarrer in Karlsruhe).

Veranstaltung des Dekanatsaltenwerkes und des Altenwerkes von St. Peter und Paul, Mühlburg, im Gemeindezentrum von St. Peter und Paul, Sophienstraße 236 (Haltestelle Philippstraße, Straßenbahn Linien 2, S2 und S5).

### Männerwerk

**24. 5., 20 Uhr:** Vortrag von Prof., Dr. Klaus Engelhardt, Landesbischof der Evangelischen Kirche in Baden i.R. Thema: „Das evangelische Verständnis vom Amt in der Kirche –Stolperstein für die Ökumene?“

Dies ist eine Kooperationsveranstaltung mit dem Roncalli-Forum Karlsruhe. Ort: Karlstraße 105/ Eingang Albtalstraße.

**29. 5., 12 Uhr:** Wallfahrtsgottesdienst des Dekanates in Moosbronn in der dortigen Pfarrkirche.

### Studium Generale, Universität Karlsruhe

**Theologische Lehrveranstaltung:** Prof. Dr. Alfons Müller wird - wie im zurückliegenden Semester - auch im Sommersemester 2005 im Rahmen des Studium Generale an der Universität Karlsruhe eine theologische Lehrveranstaltung durchführen. Der Titel der Vorlesung mit Aussprache lautet: Sinnsuche und Sinnfindung.

Die Vorlesung findet jeweils Dienstags von 17.30 bis 19 Uhr im Gebäude 10.23, Seminarraum I (Hochhaus Maschinenbau an der Kaiserstraße) statt. Die allgemein verständlich gehaltene Vorlesung kann von allen Interessierten besucht werden. Für weitere Auskünfte stehe ich unter der Telefonnummer 07275/1485 zur Verfügung.

### KHG

**Di., 3. 5., 19.15 Uhr:** Taizé-Andacht; 20.15 Uhr, Brettspiele.

**Sa., 7. 5., 18.30 Uhr:** Gottesdienst in der KHG.

**So., 9. 5., 18.30 Uhr:** Partnerschaftsgottesdienst.

**Di., 10. 5., 19.00 Uhr:** ökumenischer Gemeindeabend (ESG).

**Mi., 11. 5., 19.30 Uhr:** Gesprächsabend ausländischer Studierender. Einmal im Monat treffen sich Studierende unterschiedlichster Nationalitäten, um sich kennen zu lernen und über Themen ins Gespräch zu kommen, die ihnen unter den Nägeln brennen. Am ersten Abend werden gemeinsam die Themen für die folgenden Treffen festgelegt.

**Mi., 11. 5., 20 Uhr:** Theologisches Bargespräch mit Thomas Schimmel, Professor für Physik über die Erkenntnisse der Physik und christlichem Glauben. Zitat (Heisenberg): „Der erste Trunk aus dem Becher der Naturwissenschaften macht atheistisch, aber auf dem Grund des Bechers wartet Gott.“

„Wenn Kirche in unserer Zeit vernehmbar bleiben will, müssen Foren zur theologischen Reflexion gestärkt und Orte des Dialogs mit den Strömungen der modernen Gesellschaft gefördert werden“. Diese Aussage im Entwurf der Pastoralen Leitlinien unserer Diözese bringt das Ziel der Theologischen Bargespräche auf den Punkt: In einer zwanglosen Atmosphäre werden wir mit Gästen aus Wissenschaft und Gesellschaft nach einem einführenden Statement ins Diskutieren kommen.

**Sa., 14. 5., 10 Uhr:** Internationales Frühstück; 18.30 Uhr, Gottesdienst in der KHG.

**Mo., 16. 5.- So., 22. 5.:** Exerzitien auf der Straße.

**Mi., 25. 5., 19.30 Uhr:** Ökumenischer Bibelkreis.

**Di., 31. 5., 19.15 Uhr:** Indonesischer Gemeindeabend mit KMKI.

**Di., 24. 5., 20.15 Uhr:** 1001 Nacht. Geschichten von der Liebe und anderen Leidenschaften. An einem Abend im Mai werden im Garten der KHG Studierende aus verschiedenen Ländern literarische Schätze ihrer Tradition mit uns teilen: In Geschichten und Erzählungen hören wir von der Liebe, von Freundschaft und Eifersucht und machen uns so auf die Reise durch die Welt der großen und kleinen Gefühle.

## KulturMedienBildung

### Kunst und Kirche

#### Kunst und christlicher Glaube

In der Reihe „Kunst und Kirche“ spricht am Sonntag, dem 8. Mai 2005, um 15.30 Uhr, Regionaldekan Erwin Bertsch über das Bild „Die Verkündigung an Maria / Die Himmelfahrt Christi“ (1510) von Ulrich Apt d.Ä. (um 1455/60-1532).

„Kunst und Kirche“, jeweils am ersten Sonntag des Monats um 15.30 Uhr, ist eine gemeinsame Veranstaltungsreihe der Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen (ACK), Karlsruhe, und der Staatlichen Kunsthalle Karlsruhe.

#### Glaube, Hoffnung, Liebe - christliche Theologie im Bild

„Glaube, Hoffnung, Liebe - christliche Theologie im Bild“ so nennt sich die ab Mai 2005 beginnende Veranstaltungsreihe, die von der Staatlichen Kunsthalle und dem Roncalli-Forum gemeinsam angeboten wird. Wir knüpfen mit dieser neuen Reihe an die Führungen zum „Bild des Monats zum Jahr der Bibel“ und der „Heiligen des Monats“ an, die sich in den vergangenen zwei Jahren großer Resonanz erfreuten.

#### Mai:

Vera icon: Wahres Bild und Hoffnung auf Erlösung

Das Gemälde bannt den Betrachter unmittelbar: Ein überlebensgroßes Gesicht bildet das Zentrum dieser langgestreckten, quereckigen Tafel. Mit geradem, festem Blick schaut der dornengekrönte Christus den Betrachter an, seine Züge, streng frontal komponiert, sind tief ernst und leidend. Das Antlitz des Menschensohns, überströmt von Blut und Tränen, erscheint nicht nur eminent realistisch, farbig und geradezu lebendig, sondern zeichnet sich auch durch eine stark plastisch wirkende Präsenz aus. Dieser Umstand hat etwas Widersprüchliches, denn tatsächlich handelt es sich - was der zweite Blick erweist - um die Darstellung des sogenann-

ten Schweißbuchs der Veronika, das heißt, um das Bild eines Bildes.

Der Legende nach, die Roger von Argenteuil um 1300 in der „Biblischen Geschichte“ überlieferte, soll eine Frau namens Veronika Christus auf seinem Weg nach Golgatha ein Tuch gereicht haben, mit dem dieser sich das Gesicht trocknete und in das sich hierbei seine Züge authentisch abbildeten. Das Schweißbuch selbst wurde um das Jahr 1000 als Reliquie in St. Peter in Rom erwähnt und erfuhr in den folgenden Jahrhunderten eine stetig wachsende Aufwertung. Es wird bis heute in einem der Kuppel Pfeiler der Peterskirche aufbewahrt.

Führungen: Dienstag, 10. 5., 20 Uhr; Mittwoch, 11. 5., 13 Uhr (Kunstimbiss). Dipl.-Theol. Stephan Langer und Dr. Kirsten Voigt.

#### Sonntag, 8. 5. 2005 Internationaler Museumstag

Eintritt frei!

11 Uhr Beckmann in den Weltkriegen. Dr. Holger Jacob-Friesen u. Andreas Zimmermann M.A.; Hauptgebäude

13 Uhr Brückenbilder von Bellotto bis Pissarro. Dr. Lieselotte Benedict; Hauptgebäude

15 Uhr Max Beckmann - Druckgraphik 1914-1924. Dr. Holger Jacob-Friesen; Hauptgebäude. Führung durch die Ausstellung

15.30 Uhr Kunst und Kirche: Ulrich Apt d.Ä. (um 1455/60-1532) - Die Verkündigung. Regionaldekan Erwin Bertsch, kath. Kirche. Hauptgebäude.

16 Uhr Max Beckmann - Druckgraphik 1914-1924. Jacqueline Maltzahn-Redling M.A. Führung durch die Ausstellung. Hauptgebäude (in französischer Sprache)

17 Uhr Diavortrag: M.A. Beckmann und der Zweite Weltkrieg. Andreas Zimmermann M.A. Hauptgebäude

### Kirchenmusik in St. Stephan

**5. 5., 10 Uhr:** Gregorianischer Choral mit der Chorschola Durlach, Leitung: Johannes Schmerbeck.



Martin Schaffner: Die Heiligen Petrus und Paulus mit dem Schweißbuch der Veronika, 1518

Foto: Staatliche Kunsthalle

### Kirche im Hörfunk

Hit1Radio Karlsruhe, UKW 101,8 MHz (Karlsruhe), UKW 100,9 MHz (Baden-Baden), UKW 91,4 MHz (Pforzheim)

**Mo.-Fr., ca. 6.10 Uhr, „Augenblick mal“**  
**Mi., Do., Fr., ca. 11.30 Uhr, „Kirchenkalender“**  
**Sa. ca. 8.10 Uhr, „Kirchenkalender“**  
**So., 8 bis 9 Uhr, „Kirchplatz“, 1./15. und 29. 5.; darin ca. 8.30 Uhr Nachrichten und Veranstaltungshinweise aus der Region.**

#### Hör-Tipp:

Fronleichnam, das Hochfest des Leibes und Blutes Christi, steht 2005 (am 26. Mai) im Zeichen des „Jahres der Eucharistie“, das Papst Johannes Paul II. ausgerufen hat. Informationen zum „Jahr der Eucharistie“ und zu einer besonderen Veranstaltung aus diesem Anlass gibt der „Kirchenkalender“ von Tobias Licht am Samstag, 7. Mai 2005, 8.10 Uhr, bei Hit 1 Radio.

**8. 5., 11.30 Uhr:** Gottesdienst zum Gedenken des Kriegsendes vor 60 Jahren. Johann Sebastian Bach: Kantate Nr.116 „Du Friederich, Herr Jesu Christ“.

**15. 5., 10 Uhr:** Franz Schubert-Messe in G-Dur, 167; 18 Uhr, Feierliche Vesper zum Abschluss der Osterzeit.

**17. bis 20. 5.:** Orgelkundliche Studienfahrt - Barock am Bodensee.

**29. 5., 10 Uhr:** Cécile Chaminade: Messe für Frauenchor und Orgel.

### Bücher

Die Zahl der Bücher über Papst Johannes Paul II. wird langsam unübersehbar und nach seinem Tode erst recht. Eine kleine Auflistung:

„Karol, Die Geschichte eines Mannes, der Papst wurde“ von G. F. Svidercoschi, Herder

„Der Fels, Johannes Paul II.“ von Martin Poselt, Langen-Müller

„Johannes Paul II, Papst und Mensch, zum 25 jährigen Papstjubiläum“. Pattloch-Verlag

Andreas Englisch: Johannes Paul II. Das Geheimnis des Karol Wojtyla, Ullstein Verlag

Jan Roß: Der Papst. Johannes Paul II. Drama und Geheimnis, Rowohlt Taschenbuch

George Weigel: Zeuge der Hoffnung. Johannes Paul II. Eine Biographie, Ferdinand Schöningh

Luigi Accattoli: Johannes Paul II. Die Biografie, Styria

Mieczyslaw Malinski: Wer ist Karol Wojtyla? Auskünfte eines Freundes über Johannes Paul II., Kösel

#### Vom Papst verfasste Bücher:

Johannes Paul II.: Römisches Triptychon. Meditationen, Herder

Johannes Paul II.: Das Gewissen der Welt, Herder



## Veranstaltungen der Bildungseinrichtungen

**Bildungszentrum Karlsruhe, Kolpinghaus, Karlstraße 115 (Eingang Albtalstraße)**

Tag/Zeit	Thema	Referent(in)
	<b>Einzelveranstaltungen</b>	
Montag, 2.5., 9.30 Uhr	Gesprächskreis „Frauen unter sich“ – <b>Mütter berühmter Männer Katharina Kepler (1547-1622), Mutter von Johannes Kepler</b>	Dr. Elisabeth Gurock, Karlsruhe
Mittwoch, 4.5., 9.30 Uhr	<b>Roboter, Mikrogetriebe und Fahrkomfort</b> Produktinnovationen im Spannungsfeld zwischen Forschung und Lehre am Beispiel eines Institutes der Universität Karlsruhe	Norbert Burkardt, Karlsruhe
Mittwoch, 11.5., 9.30 Uhr	„ <b>Tut dies zu meinem Gedächtnis</b> “ – Zur Theologie von Eucharistiefeier und Abendmahl – Konsequenzen für die soziale Arbeit	Stephan Langer, Karlsruhe
Donnerstag, 12.5., 20 Uhr	“ <b>Wenn dein Kind dich morgen fragt</b> ” Der 30. Deutsche Evangelische Kirchentag 2005 in Hannover	Marc Witzenbacher, Karlsruhe
	<b>Mehrtägige Kurse / Seminare</b>	
Dienstag, 31.5., 9.30 Uhr Weitere Termine: 14.6., 21.6. und 28.6.2005	Seminarreihe: Wissen – Werte - Welt verstehen <b>Einzigartig und authentisch – UNESCO-Welterbe in unserer Region</b> Seminar in 4 Teilen Anmeldung bis 13.5.2005 erforderlich unter Tel.: 0721/9328312	Dietrich H. Preiser

**Roncalli-Forum Karlsruhe, Kolpinghaus, Karlstraße 115, (Eingang Albtalstraße) Theologische Vorträge und Seminare im Mai 2005**

Tag/Zeit	Thema	Referent(in)
	<b>Einzelveranstaltungen</b>	
Dienstag, 3.5., 20 Uhr	<b>Widerstand in den Kirchen im Dritten Reich</b> – Vortrag und Diskussion	Hermann Scharnagl
Dienstag, 10.5., 20 Uhr Weiterer Termin 11.5., 13 Uhr	Glaube, Hoffnung, Liebe – christliche Theologie im Bild: <b>Vera icon: Wahres Bild und Hoffnung auf Erlösung</b> Führungen in der Staatliche Kunsthalle Karlsruhe (Hauptgebäude), Hans-Thoma-Str. 2-6	Stephan Langer / Dr. Kirsten Voigt
Mittwoch, 11.5., 20 Uhr	Treffpunkt Ethik: <b>Krankheit, Leid, Behinderung</b> – <b>theologische Perspektiven</b> – Vortrag und Diskussion	Prof. Dr. Eberhard Schockenhoff, Freiburg
Dienstag, 24.5., 20 Uhr	<b>Das evangelische Verständnis vom Amt in der Kirche</b> <b>Stolpersteine für die Ökumene?</b> – Vortrag und Diskussion	Prof. Dr. Klaus Engelhardt, Karlsruhe
Dienstag, 31.5., 20 Uhr	<b>Himmlische Bilder – Religiöse Inhalte der Fernsehwerbung</b> Vortrag und Diskussion	Prof. Dr. Michael Albus

**Akademie der älteren Generation, Stephansaal, Ständehausstraße 4**

Tag/Zeit	Thema	Referent(in)
Montag, 9.5., 16 Uhr	<b>Hitlers Aufstieg vom Parteiführer zum Staatsmann</b> Ausbau und Festigung seiner charismatischen Herrschaft 1933/1934	Prof. Dr. Wolfram Pyta, Stuttgart
Montag, 23.5., 16 Uhr	<b>Im Kampf gegen Bakterien</b> Untersuchungen zur Funktionsweise neuer Peptid-Antibiotika	Prof. Anne S. Ulrich, Karlsruhe

## THEMA DES MONATS

## 60 Jahre nach Kriegsende

Vor etwa 40 Jahren überrascht mich ein Italiener, den ich aus Studienzeiten kannte, mit der Frage: „Wo sind eigentlich in Germania die Kinder? Ich hatte auf meiner Reise viele kleine blonde tedeschi erwartet, aber kaum welche gesehen.“ War's nur Zufall? Inzwischen ist die Frage nach den Kindern zur Überlebensfrage geworden. Denn es geht um unsere Lebensgrundlagen, um den Sinn unserer Existenz als menschliche Person. Um das deutlich zu machen, spiele ich neuerdings „mein“ Königsspiel. Um meinen Einkauf zu zahlen gebe ich oft der Person an der Kasse eins von den Geldstücken mit der Abbildung eines Königs oder einer Königin und sage: „Sehen Sie, einen König gebe ich Ihnen. Egal, wer da abgebildet ist. Ich will Sie nur daran erinnern, dass Sie selbst ein König bzw. eine Königin sind.“ Darauf kürzlich ein Herr zu mir: „Ausgerechnet ich ein König? Und so etwas im 21. Jahrhundert?“ Meine Antwort: „Ich meine damit Ihre Menschenwürde. Wir alle sind Könige und Königinnen. Nur wissen das die meisten nicht und leben auch danach.“ Er schaut mich an. Ich frage ihn: „Haben Sie sich Ihre Menschenwürde selbst gegeben?“ Er sagt: „Nein, natürlich nicht.“ „Also“, sage ich, „woher kommt sie? Und wer garantiert sie Ihnen? Und wer verletzt sie? Und wer hält sie trotzdem hoch?“ Er sagt: „Darüber muss ich nachdenken.“ Immerhin - einer der nachdenkt. So verlasse ich das Geschäft.

60 Jahre nach Kriegsende sollten auch wir neu nachdenken über unsere Königswürde. Sie ist das Geschenk unseres Schöpfers, der nichts anderes will als das Leben. Er erwartet von seinen Kindern, dass auch sie nichts anderes im Sinn haben, als das empfangene Leben weiter zu geben. Wer die Verantwortung für Kinder nicht tragen will, weil er die damit verbundenen Mühen scheut, ist gegen das Leben, gegen seinen Schöpfer und gegen sich selbst. Allerdings erwarte ich, dass auch der Staat und die Kirche in viel wirksamerer Weise als bisher ihrem jeweiligen Auftrag nachkommen, dem Leben zu dienen und besonders die ermutigt und stützt, die bereit sind, ihren Teil der Verantwortung fürs Leben des Ganzen zu tragen.

Wenn ich mich frage, was mich damals 1942 mit 17 dazu trieb, mich zur aktiven Offizierslaufbahn zu melden, kann ich nur sagen: ich wollte das Vaterland noch retten helfen. Gewiss waren wir damals Opfer einer gewissenlosen Propaganda. Und doch bleibt wahr: Das Leben und der Bestand meiner Familie, meiner Heimat, meines

Volkes und des Vaterlandes waren für mich Grund genug, zu gehen und dafür auch das Leben zu riskieren. Auch heute noch stehe ich für die damit verbundenen Werte ein. Und im Nachhinein empfinde ich große Dankbarkeit für alles, was ich in den Erlebnissen des Krieges und der Gefangenschaft erfahren, erlitten und gelernt habe. Es war eine Art Nachhilfe für das, was uns vorher vorenthalten worden war. So frage ich heute: Werden wir aus der Geschichte lernen? Werden wir der Vernunft folgen? Und werden wir der Verantwortung gerecht, die uns unser christlicher Glaube auferlegt?

Dr. Eugen Kress



## Augen-Blicke

Das Christusmonogramm XP - auch ChiRho genannt - ist nach dem Kreuz und dem Fisch das am häufigsten verwendete Symbol für Jesus Christus. Das X und P sind die ersten zwei Buchstaben des griechischen Wortes Christus. Nach der Überlieferung soll es Konstantin im Traum erschienen sein. Dieser befahl seinen Soldaten das christliche Symbol auf ihre Schilde zu malen. Auf alten römischen Münzen ist das Symbol ebenso zu sehen wie in Kirchen und liturgischen Geräten oder aber auch am neugestalteten Eingang zum Karlsruher Hauptfriedhof (Bild).

Text und Foto: BW



Christusmonogramm am Karlsruher Hauptfriedhof.

## Das Portrait



Markus Ludwig Martin, Generalbundesanwalt a. D.

*Geschwankt habe er, ob er Theologie studieren oder sich der Juristerei zuwenden sollte. Das war 1929, als Markus Ludwig Martin*

*(geb. 25. 4. 1909 in Martinszell, Allgäu) mit dem Studium der Philosophie, Juristerei und Volkswirtschaft in München begann. Mehr oder weniger rutschte Martin so ins Jura-Studium, das er mit „Auszeichnung“ abschloss. Noch immer mit dem Beruf ringend, absolvierte er heute in Karlsruhe-Rüppurr lebende 96jährige sogar ein Philosophie-Jahr in Rom. „Nach dem Abschluss meiner mündlichen Prüfung wurde ich gefragt, ob ich in den Justizdienst gehen würde“, so Martin im Rückblick. Zugleich nahm diese Entscheidung einen schicksalhaften Verlauf. Denn bei seinem ersten Fall als Jaurichter hatte er es mit einem Wehrdienstverweigerer(!) zu tun. Martin: „Ich befand mich mit der Entscheidung in einer Zwangslage. Denn ich wusste, dass mit meinem Urteilsspruch dieser Mann in ein Justizgefängnis kommt und nach Verbüßen der Strafe wieder frei sein würde. Im anderen Fall - würde ich den Tatbestand des Verweigerers als kein Vergehen unter dem damaligen Regime ansehen - hätten ihn die Häscher der Gestapo in ihre Fänge bekommen.“ Weitere berufliche Stationen: Strafrichter und Assessor bei der Reichsanwaltschaft in Leipzig. „Ich habe stets hart gerungen mit den Entscheidungen mit der auferlegten großen Macht, die darüber urteilt, ob einer recht hat oder nicht.“ Schon damals war er Mitglied im katholischen Arbeitskreis für die Strafrechtsreform in Bonn.*

*Nach dem Krieg war Ludwig Martin 10 Jahre Richter am Bundesgerichtshof in Karlsruhe, danach wurde er am 5. 4. 1963 zum Generalbundesanwalt bestellt, dessen Tätigkeit er bis zum 30. 4. 1974 ausübte. Im März 1969 wurde der Jurist für seine Verdienste im kirchlichen Engagement mit dem päpstlichen „Gregoriusorden“ ausgezeichnet. Martin ist auch in die Prominenz-Enzyklopädie „Who is who“ der BRD des Jahres 1990 aufgenommen - äußere Zeichen seiner geschätzten Arbeit.*

*In den Beruf sei er einst angetreten, um etwas zur Gerechtigkeit beitragen zu können, resümiert Martin im Rückblick. Zugleich zieht er Bilanz: „Das menschliche Leben kann nicht von Paragraphen gestaltet werden, denn es ist mehr als ein Bündel von Gesetzen. Es gilt stets: Nach dem Gewissen zu handeln. Doch wie wird es fortgebildet?“ Das Grundübel unserer Zeit sei der Rückgang der religiösen Einstellung und somit als ein Indiz für den Niedergang der Kultur anzusehen, so Martin. Der geistig rege und hochbetagte ehemalige Richter ist mit der Breslauerin Renate Borgmeyer verheiratet (Im Borgmeyer-Verlag wurden frühe Schriften von Edith Stein herausgegeben) und hat vier erwachsene Kinder. Ludwig Martin liest viel, geht spazieren und mag eine lustige Gesellschaft.*

*Text u. Foto: Bernhard Wagner*